

BANKEN: > S. 2

Privatanleger bleiben trotz Schuldenkrise optimistisch

Die europäischen Schuldenkrise hat den Privatanlegern in Deutschland noch nicht die Stimmung verdorben. Sie beurteilen die Lage an den Aktienmärkten nach wie vor positiv.

PRIVATE EQUITY: > S. 3

Branchen mit PE-Aktivitäten wachsen schneller

Eine aktuelle Studie untersucht den Einfluss von Private Equity (PE) auf das Wachstum und die Zyklichkeit von Branchen und bescheinigt positive Auswirkungen.

MÄRKTE: > S. 4

Emissionsvolumen am europäischen Aktienmarkt dürfte steigen

An den europ. Aktienmärkten dürften Experten zufolge die Emissionstätigkeiten zunehmen. Am Anleihemarkt dürfte sich das Emissionsvolumen ähnlich entwickeln wie dieses Jahr.

INHALT

M&A: Erfolgsfaktor Kundenpflege	S. 1
Weltweiter IPO-Markt auf Rekordkurs	S. 1
Privatanleger bleiben trotz Schuldenkrise optimistisch	S. 2
HRE gibt Milliardengarantien zurück und baut Vorstand um	S. 3
Branchen mit PE-Aktivitäten wachsen schneller	S. 3
Emissionsvolumen am europäischen Aktienmarkt dürfte steigen	S. 4
IMPRESSUM	S. 4

M&A: Erfolgsfaktor Kundenpflege

Wer die Kunden in der Integrationsphase vernachlässigt, verschenkt bis zu 27% Unternehmenswertsteigerung nach M&A.

► Dies zeigt eine Studie, für das die M&A-Beratung Gruen Advisors 206 Geschäftsführer und Vorstände nach horizontalen Unternehmensübernahmen befragt hat. In den untersuchten Fällen zeigte sich, dass Kostensynergien wichtig sind, aber keinen signifikanten Einfluss auf den Wert des Gesamtunternehmens nach der Akquisition hatten. Die Zusammenlegung von Vertriebs- und Marketingressourcen im Zuge der Integration wirkte sich sogar besonders negativ auf die Kundenbeziehungsqualität, auf den Marktanteil und damit auch negativ auf den erreichten Unternehmenswert aus. Hingegen konnten Unternehmen, die während der Integration alles Taten, um ihre Geschäftskunden bei Laune zu halten und sich auf die Hebung von Umsatzsynergien konzentrierten, einen Wertzuwachs von bis zu 27% erzielen. Wie sich anhand der betrachteten Unternehmen zeigte, stärken

bereits wenige Grundsätze den Marktauftritt während der schwierigen Integrationsphase und helfen, das volle Erfolgspotenzial der Übernahme auszuschöpfen.

Grundsätzlich gestalteten die erfolgreichen Unternehmen die Integration so, dass marktnahe Funktionen reibungslos zusammenarbeiten und ihr Wissen teilen konnten. Zusätzlich gingen sie beim Abbau von Vertriebs- und Marketingressourcen sehr vorsichtig vor. Jede Ressource wurde überprüft, ob sie in ihrem Kundennutzen austauschbar war oder ob Differenzierungspotenziale gegeben waren. Maßnahmen zur Kundenbeziehungspflege sind individuell nach Branche, Leistungsangebot und Kundenanforderungen. In der Praxis droht schnell die Gefahr, knappe Ressourcen auf zu viele Betätigungsfelder aufzuteilen.

Quelle: www.Gruenadvisors.com

Weltweiter IPO-Markt auf Rekordkurs

2010 wird zum Rekordjahr: Börsengänge bringen mehr als 300 Mrd. USD ein. Die Zahl der Börsengänge hat sich im Vergleich zu 2009 mehr als verdoppelt.

► Der weltweite Markt für Börsengänge (IPOs) ist dank anhaltend starker Aktivitäten in den Schwellenländern auf Rekordkurs. Im Vergleich zum Gesamtjahr 2009 verdoppelte sich in den ersten elf Monaten des Jahres 2010 die Zahl der weltweit durchgeführten Börsengänge von 577 auf 1.199. Das Emissionsvolumen hat sich ebenfalls mehr als verdoppelt: von 112,6 auf 255,3 Mrd. USD. Auch das laufende vierte Quartal zeigt einen anhaltenden Aufwärtstrend: Die Zahl der Börsengänge lag in den Monaten Oktober und November bei 294 und damit fast so hoch wie im gesamten Vorquartal (299), das Emissionsvolumen verdoppelte sich nahezu von

52,5 auf 102,8 Mrd. USD. Das sind Ergebnisse des IPO-Barometers von Ernst & Young. Bis zum Jahresende wird der globale IPO-Markt mit Emissionserlösen von insgesamt mehr als 300 Mrd. USD den bisherigen Rekord des Jahres 2007 (295 Mrd. USD) übertroffen haben. Die Zahl der Neuemissionen liegt allerdings deutlich unter dem 2007er Wert, als weltweit 2.014 Unternehmen an die Börse gingen. 71% aller Börsengänge fanden in den ersten elf Monaten dieses Jahres in den „Emerging Markets“ statt. Fünf der zehn größten Börsengänge des Jahres 2010 entfielen auf Schwellenländer.

Quelle: Pressemitteilung Ernst & Young v. 08.12.2010

+ CF-biz
+ CF-law
+ CF-fachportal
+ CF-weekly
+ CF-summit

Je 2 Ausgaben kostenlos testen:
kundenservice@fachverlag.de,
Tel.: 0800/000 1637, Fax: 0800/000 2959
oder www.cf-fachportal.de

Die Erfolgsformel für Finanzprofis

Ein Abo – ein Preis – all inclusive

CORPORATE FINANCE

CF-biz CF-law CF-fachportal CF-weekly CF-summit

NEWS

Siemens wird erstmals offiziell eine Bank

Die drei Siemens-Geschäftsbereiche erzielten im abgelaufenen Geschäftsjahr operative Rekordgewinne. Nun hat die Finanzaufsicht BaFin dem Konzern die notwendige Lizenz für das Bankgeschäft erteilt. Das Hauptziel der Bankaktivitäten ist ähnlich wie bei den Banken der Autobauer: Absatzfinanzierung. Bislang griff Siemens Kunden v.a. mit Leasing-Angeboten der Finanztochter Siemens Financial Services (SFS) unter die Arme. Dank Banklizenz ist nun in Deutschland auch die klassische Kreditvergabe an Geschäftspartner möglich. Angebote für Privatkunden, betonte der Konzern allerdings, soll es anders als bei General Electric nicht geben. Tagesgeldkonten - wie bei Autobanken meist üblich - sind nicht geplant.

Quelle: www.handelsblatt.com vom 07.12.2010

Versicherer senken Renditen

Die Allianz senkt die Zinsen für Lebens- und Rentenversicherungen auf ein Rekordtief von 4,1%, die Überschussbeteiligung wird gesenkt. Viele Konkurrenten ziehen nach, denn der Marktführer beeinflusst den Markt. Und die Verzinsung dürfte weiter sinken, weil die Versicherer stark unter dem Zinstief leiden. Denn sie legen den überwiegenden Teil ihrer Kapitalanlagen in Anleihen an. In Aktien können oder wollen sie nicht umschichten, weil diese Anlagen als riskanter eingestuft werden als festverzinsliche. Daher profitieren die Lebensversicherer und ihre Kunden auch nicht vom Anstieg der Aktienmärkte.

Quelle: www.handelsblatt.com vom 09.12.2010

AIG will an die Börse

Der gestrauchelte US-Versicherungskonzern AIG will sich laut Bericht des Handelsblatts ab dem kommenden Jahr aus der staatlichen Obhut lösen. „Wir hoffen, dass wir in diesem Frühjahr mit einer Aktienplatzierung an den Markt gehen können“, sagte ein Sprecher am Mittwoch. „Wir müssen aber noch einiges an Arbeit erledigen, damit das passiert.“ Letztlich hänge ein Börsengang von den Marktbedingungen ab. Nach früheren Angaben will das AIG-Management den Konzern bis zum März so weit auf Vordermann gebracht haben, dass der Staat dann seine Aktien stückchenweise unters Volk bringen kann. Wie der Wirtschaftssender CNBC berichtete, könnten in einem ersten Schritt Papiere für gute zehn Mrd. USD auf den Markt kommen. AIG ist derzeit insgesamt 29 Mrd. USD wert.

Quelle: www.handelsblatt.com vom 09.12.2010

Privatanleger bleiben trotz Schuldenkrise optimistisch

Die europäischen Schuldenkrise hat den Privatanlegern in Deutschland noch nicht die Stimmung verdorben.

► Sie beurteilen die Lage an den Aktienmärkten nach wie vor positiv. Allerdings hat die Zahl der Optimisten seit August etwas abgenommen. Das Interesse an Aktien befindet sich auf dem höchsten Stand seit rd. drei Jahren, wie die jüngsten Ergebnisse des DZ BANK Anlegerindikators zeigen. Nach dieser Umfrage sind für einen beachtlichen Teil der Privatanleger inzwischen auch Investments in Rohstoffe eine Option. Immerhin jeder Fünfte ist bereits in diesem Bereich investiert. Derzeit erwarten 43% aller Privatanleger, dass der Deutsche Aktienindex im nächsten halben Jahr steigen wird. Dies sind zwar acht Prozentpunkte weniger als bei der Umfrage im August dieses Jahres, allerdings noch immer erheblich mehr als im Frühjahr. Konstant rd. 30% rechnen mit stagnierenden Kursen. Die Zahl derjenigen, die fallende Notierungen erwarten, ist von acht Prozent im August auf aktuell 17% gestiegen. Im Mai war noch jeder Dritte von nachgebenden Kursen ausgegangen.

Die Risikobereitschaft der Investoren ist deutlich gestiegen. Im Mai 2010 hatten 25% aller Befragten erklärt, für eine höhere Rendite Risiken bei der Geldanlage einzugehen. Inzwischen ist dieser Anteil auf 33% gestiegen. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Anlagepräferenzen. Auf die Frage, welche Geldanlage sie bei einem Investment von 10.000 € in den nächsten Monaten in Erwägung ziehen würden, nannten 26% „Aktien“. Damit ist das Interesse an den Dividendenpapieren auf den höchsten Wert gestiegen, den die DZ BANK bislang im Rahmen des Anlegerindikators gemessen hat. Dieser wird seit Februar 2008 quartalsweise ermittelt. Noch bei der vorangegangenen Umfrage im August zogen lediglich 22% der Investoren ein Aktienengagement in Betracht, in den Hochzeiten der Finanzkrise, im Januar 2009, waren es sogar nur 13%. Umgekehrt sinkt das Interesse an festverzinslichen Anlagen seit damals kontinuierlich. Als sicherer Hafen stehen Tages- und Festgelder zwar nach wie vor an der Spitze der Beliebtheitskala. Allerdings interessieren sich aktuell nur noch 59% der Anleger für eine Tages- oder Festgeldanlage (Januar

2009: 75%). Auch das schrittweise weiter steigende Interesse an Zertifikaten zeigt, dass die Anleger im aktuellen Niedrigzinsumfeld nach lohnenderen Alternativen suchen. Aktuell beziehen elf Prozent der Investoren die strukturierten Produkte in ihre Investmentüberlegungen mit ein. Dabei präferieren sie unverändert v.a. Garantiezertifikate. Diese kämen für deutlich über die Hälfte der potenziellen Zertifikateinvestoren in Frage. Insbesondere Bonuszertifikate mit ihrer Teilabsicherung bei gleichzeitig höheren Renditechancen konnten aber deutlich aufholen. Sie sind inzwischen für 44% der an Zertifikaten Interessierten eine Option - Indexzertifikate wiederum für 37%.

Dass Rohstoffe zu einer der wesentlichen Anlageklassen der Zukunft zählen, gilt unter vielen Experten als sicher. Auch die privaten Anleger interessieren sich zunehmend dafür. Für 26% käme ein Rohstoffinvestment derzeit in Frage, jeder Fünfte gab an, bereits Geld in Rohstoffe angelegt zu haben. Im Januar 2009 waren es erst 15%. Noch sind Rohstoffe v.a. eine Depotbeimischung. Bei den meisten Anlegern mit Rohstoffinvestments machen diese weniger als zehn Prozent des Depots aus. Immerhin jeder Fünfte setzt bereits sehr stark auf das Thema und hat über 20% seines Depotwerts in Rohstoffanlagen investiert. Das am häufigsten genutzte Anlagevehikel für Rohstoffe sind noch Fonds, gefolgt von Aktien und Direktanlagen. 17 bzw. 15% der Rohstoffanleger haben dafür Optionsscheine und Zertifikate gewählt. Dabei bevorzugen die Anleger v.a. Gold - jeder zweite Rohstoffanleger hat darin investiert - sowie Energierohstoffe wie Öl und Gas (48%). An dritter Stelle folgen Rohstoffanlagen, die sich auf einen Index oder einen Korb aus verschiedenen Rohstoffen beziehen (38%). Auf ein recht großes Interesse stoßen zudem Industriemetalle. Edelmetalle oder gar Investitionen in Agrarrohstoffe liegen dagegen in der Gunst der Investoren deutlich zurück. Für mehr Rohstoff-Interessierte kommt inzwischen eine Investition in Seltene Erden in Frage (31%) als in Agrarrohstoffe (30%).

Quelle: Pressemitteilung DZ Bank vom 06.12.2010

NEWS

Caceis startet mit Fondsverwaltung

Der Abwicklungsspezialist Caceis Bank Deutschland will zum Jahresende auch die Fondsadministration anbieten. Dies kündigte Marco Wilms, Leiter Geschäftsentwicklung, beim Kundenforum der WM Gruppe, zu der auch die Börsen-Zeitung gehört, an. Damit ist die Tochter der französischen Großbank Crédit Agricole nach eigenen Angaben der einzige Dienstleister, der hierzulande die komplette Bandbreite an Abwicklungsservices bietet - von der Depotbank über die Wertpapierverwahrung, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, das Wertpapierclearing bis hin zur Fondsadministration. Auf die Depotbanken waren zuletzt viele neue Regulierungen zugekommen mit den Europäischen Richtlinien UCITS IV für die Fondsbranche und AIFM für die Anbieter alternativer Anlageklassen sowie dem BaFin-Rundschreiben.

Quelle: Börsen-Zeitung Nr. 235 vom 04.12.2010 S.1

LBBW gewinnt Scope Investment Award 2010

Das internationale Finanzanalyseinstitut Scope hat die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) mit dem "Scope Investment Award" in der Kategorie Kapitalschutz-Produkte ausgezeichnet. Ausschlaggebend sind dabei die Bewertungskriterien Produktqualität, Transparenz, Kontinuität, Seriosität, Innovationskraft und strategischer Weitblick.

Quelle: Pressemitteilung LBBW vom 06.12.2010

Postbank fliegt aus MDax

Wie der Arbeitskreis Aktienindizes der Deutschen Börse am Freitagabend mitteilte, wird die Postbank aus dem MDax genommen. Grund für den außerplanmäßigen Rauswurf: Die Deutsche Bank hat sich bereits knapp 52% an der Postbank gesichert. Die Deutsche Post hält weitere 39,5%. Damit liegt der für die Zugehörigkeit zum MDax relevante Streubesitz unter der entscheidenden Schwelle von zehn Prozent. Für die Postbank nachrücken wird das Immobilienunternehmen Deutsche Wohnen. Dessen Platz im Kleinwertindex SDax übernimmt der LKW-Zulieferer SAF Holland. Diese Veränderungen wurden zum 08.12.2010 wirksam. Für den SDax wurde noch eine andere Änderung bekanntgegeben: Die Weinhandelsgruppe Hawesko wird zum 20.12.2010 in den Index einziehen. Seinen Platz dafür räumen muss der deutsch-niederländische IT-Dienstleister Teleplan.

Quelle: www.reuters.com vom 04.12.2010

HRE gibt Milliarden Garantien zurück und baut Vorstand um

Die Hypo Real Estate versucht einen Neuanfang zu signalisieren: Die verstaatlichte Immobilienbank baut ihren Vorstand um und wird 47 Mrd. € an Staatsgarantien zurückgeben.

► Kai Wilhelm Franzmeyer und Frank Krings werden den Vorstand und den Konzern verlassen, wie die HRE am Montag mitteilte. Über den Abgang der beiden Manager, die auf dem Höhepunkt der Finanzkrise zu dem durch staatliche Hilfe geretteten Konzern kamen, war bereits vor mehreren Wochen in den Medien spekuliert worden. Beide „scheiden nach erfolgreicher Stabilisierung, Restrukturierung und Neuausrichtung des Konzernverbunds auf eigenen Wunsch und in bestem Einvernehmen mit Ablauf des 06.12.2010 aus dem Vorstand aus“, heißt es in der Mitteilung der Bank. Neu in den dann vierköpfigen Vorstand wurde Wolfgang Groth berufen.

Zudem hat die HRE nach der Gründung ihrer Bad Bank weitere staatliche Garantien in Milliardenhöhe zurückgegeben. Insgesamt handele es sich um Bürgschaften i. H.v. 47 Mrd. €, teilte die Abwicklungsanstalt FMS

Wertmanagement ebenfalls am Montag in München mit. In den vergangenen Tagen war bereits über die Rückgabe der Staatsgarantien spekuliert worden. Nach ihrem knapp verhinderten Zusammenbruch vor zwei Jahren hatte die HRE zeitweise deutlich mehr als 100 Mrd. € an Garantien und Kapital vom Banken-Rettungsfonds Soffin erhalten. Der gesamte Garantierahmen summierte sich zwischenzeitlich auf 142 Mrd. €. Bereits im Oktober hatte die HRE Garantien in Milliardenhöhe nicht mehr benötigt und hat inzwischen mehr als die Hälfte des gewährten Bürgschaftsrahmens zurückgegeben. „Dies konnte erfreulicherweise schneller als ursprünglich vorgesehen erfolgen“, sagte Ernst-Albrecht Brockhaus vom Vorstand der FMS Wertmanagement. Die restlichen Garantien i.H.v. 53 Mrd. € sollen bis spätestens Mitte kommenden Jahres zurückgegeben werden.

Quelle: www.handelsblatt.com vom 06.12.2010

Branchen mit PE-Aktivitäten wachsen schneller

Eine Studie untersucht den Einfluss von Private Equity (PE) auf das Wachstum und die Zyklichkeit von Branchen.

► Branchen, in denen es viele PE-Aktivitäten gibt, zeichnen sich durch mehr Produktivität und mehr Beschäftigung aus. Auch erweisen sich diese Branchen in Krisenzeiten als stabiler. Das ist das Ergebnis einer neuen Studie, an der neben Josh Lerner (Wissenschaftler im Bereich PE), die internationalen PE-Experten Shai Bernstein, Harvard Business School, Morten Sorensen, Swedish Institute for Financial Research (SIFR) und Per Strömberg, Stockholm School of Economics mitgearbeitet haben, informiert wirinvestieren.de. Die Studie widmet sich den Auswirkungen von Buy-Outs unter Beteiligung von PE-Gesellschaften in den Jahren 1986 bis 2007 in 20 Branchen aus 26 Ländern. Dabei wurde der Einfluss von PE auf das Wachstum und die Zyklichkeit der Branchen untersucht, indem die Zusam-

menhänge zwischen PE-Investitionen und den Wachstumsraten von Variablen wie Produktivität und Beschäftigung analysiert wurden. Dabei verglichen die Autoren die Wachstumsrate einer bestimmten Branche mit dem durchschnittlichen Gesamtwirtschaftswachstum im selben Jahr. Außerdem wurden länder- und branchenspezifische Faktoren berücksichtigt. Die Ergebnisse zeigen, dass Branchen mit PE-Aktivitäten schneller gewachsen sind als andere. Das belegen die Daten für Gesamtproduktion, Wertschöpfung, Lohnniveau und Beschäftigung. Dabei gibt es in den Industriezweigen mit PE-Aktivitäten kaum signifikante Unterschiede zwischen den Branchen mit besonders hohem oder eher niedrigem Niveau an PE-Investitionen.

Quelle: www.boerse-express.com vom 06.12.2010

NEWS

Otsuka startet größten Börsengang der Pharmabranche

In der Pharmabranche zeichnet sich der bislang größte Börsengang weltweit ab. Das japanische Unternehmen Otsuka Holdings legte am Montag den Preis für seine Aktien fest. Er liegt mit 2.100 Yen je Titel am unteren Ende der Preisspanne. Damit käme Otsukas Börsengang auf ein Gesamtvolumen von rd. zwei Mrd. €. Spitzenreiter ist bislang die deutsche Firma Merck KGaA, die 1995 etwa 1,3 Mrd. € einsammelte. Potenzielle Investoren sorgten sich im Vorfeld wegen des Auslaufens des Patenschutzes für das Schizophrenie-Mittel Abilify im Jahr 2015 um die Gewinnperspektiven von Otsuka. Abilify ist der Verkaufsschlager des zweitgrößten japanischen Pharmakonzerns nach Takeda Pharmaceutical. Vor diesem Hintergrund hatte Otsuka bereits Preisabstriche gemacht und die Preisspanne auf 2.000 bis 2.400 Yen festgesetzt. Gehandelt werden sollen die Otsuka-Papiere in Tokio ab dem 15.12.2010.

Quelle: www.reuters.com vom 06.12.2010

Carlyle könnte Börsengang im nächsten Jahr beantragen

Der US-Finanzinvestor Carlyle Group setzt 2011 möglicherweise seine seit Jahren gehegten Börsenpläne um. Die Beteiligungsgesellschaft könnte Ende kommenden Jahres einen Antrag auf Aktiennotierung stellen, sagte eine mit der Angelegenheit vertraute Person am Montag. Das Handelsdebüt dürfte aber erst Anfang 2012 stattfinden. Carlyle würde mit dem IPO seinen Konkurrenten Kohlberg Kravis Roberts & Co (KKR) und Blackstone auf das US-Parkett folgen. Ein Sprecher von Carlyle sagte, das Unternehmen habe noch keine Entscheidung getroffen, ob und wann es an die Börse gehen könnte.

Quelle: www.reuters.com vom 07.12.2010

Eigner bereiten Börsengang von Hapag-Lloyd vor

Die Eigner von Hapag-Lloyd bereiten sich auf einen Börsengang vor. Daneben werde weiterhin nach strategischen und Finanzinvestoren gesucht, die langfristig eine Minderheitsposition an dem Unternehmen halten wollen, teilten der Tourismuskonzern TUI und das Konsortium „Albert Ballin“ in einer gemeinsamen Erklärung mit. Zum Jahresende werde nach einer bereits angekündigten Kapitalmaßnahme Albert Ballin 50,2% und die TUI 49,8% an Hapag-Lloyd halten. Die TUI hatte unlängst angekündigt, sich von der Schifffahrt zu trennen.

Quelle: www.boersen-zeitung.de vom 07.12.2010

Emissionsvolumen am europäischen Aktienmarkt dürfte steigen

An den europäischen Aktienmärkten dürften den Experten der Societe Generale zufolge die Emissionstätigkeiten zunehmen.

► „Dank neuer Börsengänge und Kapitalerhöhungen könnte sich das Emissionsvolumen im neuen Jahr nahezu verdoppeln“, sagte Ralf Darpe, Leiter Global Capital Markets bei der französischen Bank, laut einem Bericht des Handelsblatts am Freitag in Frankfurt. 2011 dürften dem Fachmann zufolge in Europa neue Aktien im Wert von 190 Mrd. € ausgegeben werden. Im laufenden Jahr hingegen werde dieser Wert voraussichtlich lediglich 107 Mrd. € betragen.

Die Börsengänge würden v.a. von Investment-Fonds angetrieben werden, die sich auf das Management von außerbörslichem Eigenkapital (Private Equity) spezialisiert haben, fuhr Darpe fort. „Die erfolgreichen Börsengänge in diesem Jahr, etwa von dem Chemikalienhändler Brenntag und von Kabel Deutschland, haben den Private-Equity-Fonds das Signal geliefert, dass IPOs wieder funktionieren“. Zudem hätten diese Investoren angesichts des unsicheren Kapitalmarktumfelds 2010 einige Börsengänge aufgeschoben, so dass sich nun ein Rückstau gebildet habe. Der Societe-Generale-Experte rechnet in Deutschland mit „mind. zehn bis 15 IPOs“. Als Investoren würden im kommenden Jahr v.a. institutionelle Anleger auftreten. Private Investoren hingegen

dürften „höchstens 20%“ aller Investoren auf dem IPO-Markt ausmachen. Der Erfolg der Börsengänge hänge indes 2011 weniger von der Branchenzugehörigkeit sondern vielmehr davon ab, welche Marktstellung etwa der Börsenneuling hat oder wie gut sein Zugang zu alternativen Finanzierungsquellen ist.

Kapitalerhöhungen dürften 2011 v.a. wegen geplanter Übernahmen in die Wege geleitet werden, meinte Darpe. V.a. die Metallbranche, die Versorger oder die Energieunternehmen würden große Zukäufe durch die Ausgabe neuer Aktien oder aktienähnlicher Instrumente finanzieren. Banken hingegen würden Kapitalerhöhungen oder auch Anleiheemissionen nutzen, um neuen Eigenkapitalanforderungen gerecht zu werden oder die Staatshilfen zurückzuzahlen.

Mit Blick auf den europäischen Anleihemarkt dürften die Unternehmen im Jahr 2011 Darpe zufolge wie schon in diesem Jahr Titel im Wert von etwa 180 Mrd. € emittieren. Davon würden 120 Mrd. € auf Festzinspapiere mit hoher Kreditqualität und der Rest auf spekulative Anleihen entfallen, die entsprechend hohe Zinsen bieten.

Quelle: www.handelsblatt.com vom 03.12.2010

Impressum

CORPORATE FINANCE weekly –
Der aktuelle PDF-Newsletter aus der
Welt des Corporate Finance

Redaktion:
Andreas Walter,
Corinna van der Eerden

Redaktionsassistent:
Sylvia Braun,
Telefon: 02 11/8 87-14 35
E-Mail: corporate-finance-weekly@fachverlag.de
Internet-Adresse:
www.corporate-finance-weekly.de

Verlag:
Fachverlag der Verlagsgruppe
Handelsblatt GmbH
Grafenberger Allee 293
40237 Düsseldorf
Telefon 02 11/8 87-0
Telefax 02 11/8 87-14 10
Internet: www.fachverlag.de

Geschäftsführung:
Johannes Höfer, Dr. Michael Stollarz

Kundenservice:
Telefon: (0800) 0001637
(gebührenfrei)
Telefax: (0800) 0002959
(gebührenfrei)
E-mail: kundenservice@fachverlag.de

Gesamtleitung Marketing und Vertrieb:
Firas Kharrat
E-Mail: fkharrat@fachverlag.de

Bezugspreis:
Für Abonnenten von
CORPORATE FINANCE im
Rahmen Ihres Abonnements
kostenlos.

Im Fall höherer Gewalt (Streik
oder Aussperrungen) besteht kein
Belieferungs- oder Entschädigungs-
anspruch. CORPORATE FINANCE
weekly wird auf elektronischem Weg
(z.B. PDF-Datei, Datenbank, CD-ROM

etc.) vertrieben. Nachdruck und
Vervielfältigung jeder Art sind nur mit
Genehmigung des Verlags zulässig.

Layout und Produktion:
Christian Voigt

Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 1
vom 1. 1. 2010

Anzeigenleitung:
Ralf Pötzsch
Telefon: 0211/ 887 - 1490
r.poetzsch@fachverlag.de

Crossmedia Sales:
Simone Färber
Telefon 0211/ 887 - 15 96
s.farber@fachverlag.de

Disposition:
Simone Herrmanns
Telefon 0211/ 887-1511
s.herrmanns@fachverlag.de
CORPORATE FINANCE weekly
ISSN 2190-0272